

Der Forellenhof Poggel in Niederereslohe

Gastlichkeit und Tradition im Fachwerkhof von 1764

© Wilhelm Feldmann 2021

Ein Jubiläum wurde gefeiert

„Wir gehen nach Poggels!“ Mit dieser Aussage verknüpfen wir Erinnerungen an manche schönen und geselligen Stunden, an festliche Stimmung zu vielen Anlässen.

Im Sommermonat Juli des Jahres 2014 flatterte ein Brief der Familie Poggel in Niederereslohe ins Haus. Es war eine Einladung zu einer besonderen Jubiläumsfeier auf dem Forellenhof, ein besonderer Anlass, der nicht so oft gefeiert werden kann: Vor 250 Jahren wurde das mit Inschriften und Ornamenten geschmückte Wohnhaus in Niederereslohe in Fachwerk erbaut. Daran und an die von Ereignissen reiche Geschichte des Hofes sollte jetzt erinnert werden. Und dass dieser Hof und seine Bewohner diese oft



Luftaufnahme, um 1950/55 von der Hofanlage Poggel, Niederereslohe

schwierige und schicksalshafte Zeitgeschichte überdauert und überstanden hat, war gleichsam Grund genug, dankbar mit Nachbarn, Bekannten und Freunde der Familie zu feiern.

250 Jahre sind ein langer Zeitabschnitt, den ein Einzelner nicht wirklich erfassen kann. Es ist aber ein Beweis dafür, dass Beständigkeit war und ist und Tradition gelebt wurde. Um eine kleine Menge Tradition hervorzubringen ist viel Geschichte notwendig. Es ist wichtig, sie fortzusetzen und sie dennoch in vielfältiger Weise stets zu erneuern, denn alles hat einmal neu begonnen.

So gaben sich zahlreiche Gäste auf dem weitläufigen Hof an diesem herrlichen Sommerabend des 19. Juli 2014 ein Stelldichein und alle gratulierten der Familie Poggel zu ihrem Hof-Jubiläum und wünschten ihnen eine gute Zukunft.

Eine Urkunde beweist ein neues Jubiläum: Seit 150 Jahren steht das Haus für seine Gäste auf

Oft sind es Zufälle, die einen Chronisten auf die Spur bringen, ein neues Thema anzufassen und eine Geschichte daraus zu ersinnen. Die Kopie einer Urkunde aus dem Jahr 1871 (die jetzt, im Jahr 2021, vor genau 150 Jahren ausgestellt wurde!) wurde mir vor einiger Zeit mit einigen anderen Schätzen zugetragen und da diese – schwer leserlich – sich auf den ersten Blick kaum zu erkennen gab, habe ich erstmal abgeheftet, sagen wir mal „archiviert“.

Doch der Inhalt dieses Dokumentes stellt sich als ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte des Hofes Poggel in Niederereslohe heraus. Seit 1871 bis zum heutigen Tag (01) werden auf dem Hof Poggel ganz offiziell und amtlich genehmigt Gäste beherbergt und eine Schankwirtschaft betrieben. In der vorliegenden Urkunde beantragt der Vorfahre Franz Poggel beim Landrat in Meschede die Konzession, eine Gastwirtschaft betreiben zu dürfen.

Es waren damals strenge Bestimmungen, welche die Preußische Regierung erlassen hatte, um die Eröffnung und Betrieb eines Gasthauses zu ermöglichen. Dazu ist eine Begebenheit überliefert, die sich 1884 in Obersalwey zugetragen hatte. (02) Dort ersuchte Hermann Hufnagel um eine Konzession zur Eröffnung einer Gastwirtschaft und erhielt vom Landrat eine abschlägige Nachricht. Ihm wurde sein Ansinnen mit der Begründung untersagt, dass in der Gemeinde Eslohe bereits mehrere Gaststätten betrieben würden und somit kein erkennbarer Bedarf mehr vorhanden sei: Fünf Gaststätten in Eslohe, eine in Sieperting, zwei in Niedersalwey und eine in Kückelheim deckten nach Meinung des Mescheder Landrats die Bedürfnisse ausreichend ab. Die Absage war nicht die einzige im Gemeindegebiet und so ist zu vermuten, dass die Argumente des Franz Poggel überzeugend genug waren, die dieser in seinem Antrag 1871 vortrug. Wie man weiß, war sein Ersuchen von Erfolg gekrönt. Hier der Text seiner „gehorsamen Bitte“ an den Landrat Freiherrn von Devivere (03):

An Herrn Landrath

Freiherrn von Devivere, Hochwohlgeboren zu Meschede

Gehorsamste Bitte des Landwirths Franz Poggel zu Niedereslohe um Bewilligung der Konzession zum Betriebe der Gastwirtschaft

Euer Hochwohlgeborenen bitte ich ganz unterthänigst, mir die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft zu ertheilen. Gewiss nicht, weil ich Landwirth bin, ein Ackergut von 236 Morgen besitze und leben kann, veranlasse mich zur gegenwärtigen Bitte, sondern der Umstand, daß ich oft vom reisenden Publikum um Gewährung eines Nachtlogis angegangen werde. Ich wohne in der Nähe des jetzt bedeutend betrieben werdenden Eisen- und Stahlhammers des Herrn Gabriel und es kommt auch oft vor, dass Freunde, welche ihre Verwandten, die auf dem Hammer arbeiten, besuchen, bei mir übernachten. Auch Frachtfuhrleute, die zum Hammer roh Material abholen, wünschen wegen der bequemen Lage meines an dem durch Niedereslohe führenden Kommunalweges liegenden Wohnhauses zu logieren. In der Hoffnung, keine Fehlbitte zu thun, unterzeichne ich auch gehorsamst.

Niedereslohe, den 20. September 1871

Franz Poggel

Enge Verbindung mit neuer Werkzeugfabrik am Niederesloher Hammer

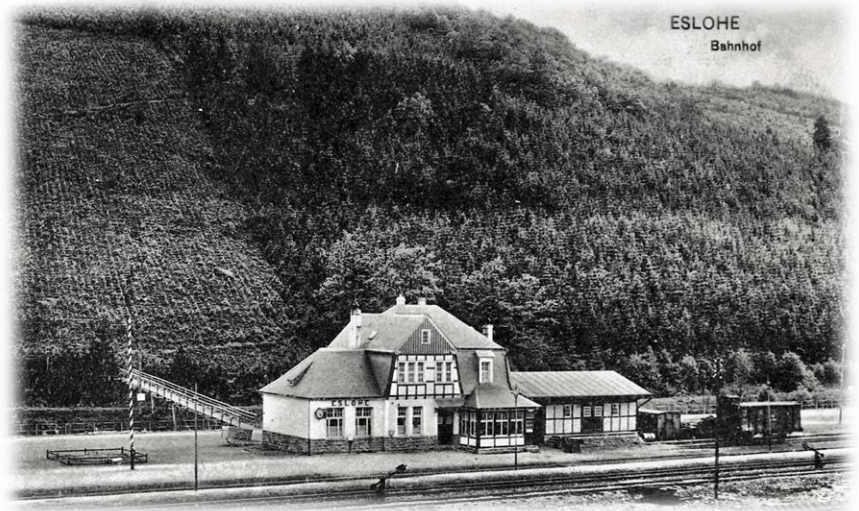
Ferdinand Gabriel errichtete auf dem Niederesloher Hammer im Jahre 1870 seine Werkzeugfabrik für die er im Oktober des Jahres erstmals Zuschläger und Schleifer suchte. 1871 annoncierte die neu errichtete Fabrik von Gabriel & Schüren in Niedereslohe für Äxte und Beile. Im gleichen Jahr wurde die Werkzeugfabrik erstmalig mit Steinkohle aus dem Ruhrgebiet beliefert. Vorher wurden die Öfen mit heimischer Holzkohle beschickt. Die Eröffnung von Poggels Gast- und Schankwirtschaft hängt zweifellos und unmittelbar mit dem Aufleben und den Aktivitäten rund um Gabriels Werke zusammen. Nicht nur Geschäfts- und Fuhrleute fanden nun vor Ort eine gastliche Herberge, auch für die Arbeiter und Bediensteten der neuen Fabrik war die Schänke nützlich und willkommen. Es ist überliefert, dass die hölzerne Brücke, die zwischen „Hammer“ und Poggels Gasthaus über den Salweybach führt, einst im Volksmund als „Schnapsbrücke“ betitelt wurde. (04) Die Arbeiter verrichteten täglich eine anstrengende Arbeit in der Fabrik. Über Stunden hatten sie ohrenbetäubenden Lärm und die Hitze der



Die Werkzeugfabrik Gabriel & Schüren am Niederesloher Hammer um 1920

Schmiedefeuer zu erleiden. Mit Alkohol schien sich dieser Zustand leichter zu ertragen, sodass nicht wenige zwischendurch ihren entleerten Henkelmann (05) in Poggels Schänke mit Kornbrand (Schnaps) füllen ließen. Die Fabrikarbeiter „auf dem Hammer“ waren damals bestenfalls mit dem Drahtesel, meistens aber auf Schusters Rappen unterwegs. Und war Feierabend, führte ihr Weg oft erst am Tresen vorbei hin zur eigenen Heimstätte, wo Frau und Kinder auf das Oberhaupt ihrer Familie warteten.

Nach Fertigstellung der Bahnstrecke von Finnentrop nach Wennemen suchte die Königliche Eisenbahndirektion Elberfeld im April 1911 einen Pächter für die Bahnwirtschaft im neu erbauten Esloher Bahnhof, vis-a-vis der Gabrielschen Fabrik gelegen. Daraufhin bewarb sich der Gastwirt Egon Böhmer jr. aus Eslohe und erhielt am 26. Mai 1911 vom Amt Eslohe die Erlaubnis, im Empfangsgebäude der Esloher Eisenbahnstation eine Schankwirtschaft zu betreiben. Poggels hatten nun



einen „Mitbewerber“, was jedoch ihrem Gewerbe keinen Abbruch tat. Die Eisenbahn brachte neue Gäste in das renommierte Gasthaus und alle Esloher profitierten bald von Kur- und Feriengästen aus dem nicht fernen Ruhrgebiet, die das Sauerland zunehmend als Erholungsgebiet erkannten und schätzten.

Poggels Gaststube war immer ein Ort, wo sich Bauern und Handwerker aus der Umgebung ein Stelldichein gaben. Auch deren offizielle Versammlungen, die nicht selten lautstark vonstattengingen und von den Beteiligten kontrovers geführt wurden, wurden bei Poggels protokolliert. Ein Beispiel zeigt die öffentliche Bekanntmachung durch den Amtmann Tilly in der Mescheder Zeitung vom 17. Juli 1877, in der es um den Bau des Kommunalweges zwischen Niedereslohe und Sallinghausen ging: Der Weg war auf einer Strecke von 660,5 laufenden Metern, inkl. Material zu 2813 Mark 59 Pfg. veranschlagt und sollte am 21. Juli, morgens 9 Uhr, in der **Behausung des Gastwirts Poggel zu Niedereslohe** öffentlich mindestfordernd verdingen werden.

Tradition trifft Stil

Wandel bedeutet immer Veränderung. Der Strukturwandel führte irgendwann auch auf Poggels Hof zur Aufgabe der Landwirtschaft. Doch gerade das ehemalige landwirtschaftliche Anwesen schafft heute eine Atmosphäre, die der Beherbergung von Gästen entgegenkommt. „Tradition trifft Stil“ ist als Motto deshalb zutreffend. Die ehemalige Gäste-Herberge im alten Sinne ist heute mit Hotel, Restaurant und Schänke ein Vertreter der gehobenen Gastronomie. Das historische, nun über 250 Jahre alte Fachwerkhaus, hat sich über die Jahre an die heutigen Standards mit gemütlichen und hellen Gästezimmern angepasst. Auch dem verwöhnten Gast der Gegenwart können auf dem Forellenhof Wünsche erfüllt werden. Die unmittelbare Nähe des Hauses am stark frequentierten Sauerland-Radweg lässt viele Besucher hier Rast einlegen. Es ist Zeit für Entspannung in angenehmer Atmosphäre auf einem traditionsreichen und geschichtsträchtigen Anwesen.

Die Geschichte von Poggels Hof in Niedereslohe und seiner Bewohner

Bewegt ist die Geschichte des Hofes allemal und menschliche Schicksale hat es auf diesem in der Vergangenheit zur Genüge gegeben. Grund genug, einmal die alten Quellen zu bemühen und in die Geschichte des Hofes und seiner Bewohner einzutauchen.

Der Hof ist den sogenannten „alten Kölnischen“ zuzuordnen. Sie wurden so genannt, da diese Höfe ursprünglich zur Grafschaft Arnsberg gehörten, gingen aber nach einer verlorenen Fehde 1367/68 „an das kölnische Herzogtum Westfalen“. Deren Herrenbeschwer wurde 1600 durch den Richter zu Eslohe an die Oberkellnerei in Arnsberg entrichtet.

Die ältesten Nachrichten

Die ältesten Nachrichten über Poggels Hof bestehen aus dem Jahr 1348 und entstammen dem Abgabenverzeichnis des Grafen Gottfried IV von Arnsberg. Danach hatte *item* (ebenfalls) **Arnoldus de Heitfelde** in *inferiori Esleve* (Nieder Eslohe) *1 maldrum siliginis* (1 Malter Roggen), *5 maldra avene* (5 Malter Hafer), *4 pullos* (4 Hühner), *1 aucam* (1 Gans) *et 1 talentum cere* (und 1 Talent Wachs) zu leisten.

Unter den Kölner Kurfürsten kam es 1534 – 1535 zu den Wiedertäufer Unruhen. Zur Auffüllung der Kriegskasse wurde 1536 eine Schatzung „*das munsterscher widdertaufischen Krieges halb*“ erhoben. **Sieben Schatzpflichtige aus Niedereslohe finden Erwähnung** in diesem Schatzungs- (Landsteuer) Register aus dem Jahr 1536 (Staatsarchiv Münster, Herzogtum Westfalen, Landstände IV,1), so auch **Diederich Heitfeldt**. Er zahlte 3 Goldgulden Schatzung, ein Beweis, dass sein Hof eine stattliche Größe hatte.

Im Archiv „Wenne“ ist nachzuweisen, dass im Jahr 1549 erneut eine Schatzung erhoben wurde. Wiederum zahlte **Dietherich Heerdefelde und Hans, sein Bruder**, 3 Goldgulden.

Und es sind weitere Register von erhobenen Schatzungen bekannt, die Auskunft geben über den jeweiligen Schatzpflichtigen auf dem Hof und dessen Abgaben. Um 1560 kam es zu den Türkenkriegen. In der Folge wurden mehrere Schatzungen erhoben um die Kriege gegen die Türken zu finanzieren. Man kennt diese auch unter dem Begriff „Türkensteuer“ (Gemeiner Pfennig oder auch Reichspfennig). Nahezu im gesamten 16. und 17. Jahrhundert waren die türkischen Heere eine ständige Bedrohung für Europa und damit für das Heilige Römische Reich.

1565 wird ein neuer Name auf dem Hof genannt: **Hans Pawell**. Dieser hatte 2 Goldgulden Schatzung zu leisten.

Und im Güter- und Abgabenverzeichnis aus dem Jahre 1600 wird ausgeführt: **Hermann Pawels wohnt auf einem Gute, gehört Rump**, *thut zu Pacht 2 Mudde Roggen, 2 Mudde Gerste, 3 Malter Hafer, 1 Schwien, 3 Hoiner, 1 Hundebrod, 1 Pfd. Hanf, 3 Mudde Kaufhafer, 39 Stüber Bede, Dienst den vierten Theil eines Wagens, 1 Scheffel Rauchhafer, 1 Goldgulden 1 Ort Schatzung*. Ein Ort oder Orth war ein Viertelgulden. Er entsprach somit dem Wert von einem Viertel von einem Gulden, der wiederum lokal und zeitlich unterschiedlich bewertet und bezeichnet war.

Die Kirchenbücher geben Auskunft

Besondere Bedeutung für die Erforschung der Hofgeschichte haben die Eintragungen der Pfarrer in die Kirchenbücher der Esloher Kirchengemeinde St. Peter und Paul. Das älteste Buch im Archiv der Pfarrei ist das Copulationsbuch. Es beginnt mit dem 23.5.1611 und erfasst die Namen aller Brautleute, die vor dem Altar der Pfarrkirche die Ehe geschlossen haben. Kurz danach, im Jahre 1615, wurde das Taufbuch durch den damaligen Pfarrer Bartholdi angelegt. Das älteste vorhandene Sterbebuch beginnt aber erst im Jahre 1656. Pfarrer Dornseiffer vermutete mit Recht, dass es ein Vorgängerbuch gegeben habe, welches auch von Bartholdi ebenso sorgfältig geführt, jedoch später von einem Nachfolger bewusst

vernichtet wurde. Begründet wird das durch die Annahme, dass die Eintragungen in der Zeit der Hexenverfolgungen und Wirren des Dreißigjährigen Krieges Schatten auf das Ansehen einiger Esloher Familien und/ oder auf die Pfarrgemeinde werfen könne.

Die Kirchenbücher berichten für die Hofgeschichte Poggel in Niedereslohe erstmals von der Eheschließung am 6. Juli 1625 zwischen **Hans Poggel und Anna Stiesberg**, die aus Sieperting stammte. Durch Eintragungen in das Taufbuch wird die Geburt von drei Mädchen nachgewiesen:

Name des Kindes:	Geburt bzw. Taufe am:	Hinweise:
Margaretha Poggel	02.06.1630	Paten: Arnold Schütte in NiedernEsleve und Margaretha Schulte de Hengesbach
Ursula Poggel	28.03.1632	Paten: Johann Becker in Esleve und Ursula Stiesbergs
Maria Poggel	12.03.1634 „dominica reminiscere“ = geb. am 2. Fasten-Sonntag	Paten: Johann Schnider und Maria Schulte

Lückenhafte Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern lassen sich auch mit der schwierigen Zeit nach Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges im Jahre 1618 begründen. Ein geordneter Lebensablauf der Menschen kann man in dieser Zeit nicht voraussetzen, ebenso nicht die ungestörte Ausübung ihrer Religion. So kann davon ausgegangen werden, dass auch im Kirchenleben Einschränkungen bestanden, wie die Zerstörung und Schändung von Gotteshäusern und mannigfaltige Störungen von Messfeiern, was oft die Unterlassung von Sakramentserteilungen, wie Taufen, Firmungen und Eheschließungen zur Folge hatten. Auch wurden sicher Bestattungen oft nicht in ehrerbietender Weise gegenüber dem Verstorbenen vollzogen worden sein. Erst recht kann man nicht erwarten, dass diese Vorgänge wahrheitsgemäß und in vollständiger Weise protokolliert wurden. Nach Erkenntnissen des Pfarrers Johannes Dornseiffer, die dieser aus einer Urkunde aus dem Jahre 1676 zieht, ist das Esloher Kirchspiel im Jahr 1644 durch hessische Kriegsvölker geplündert und hart mitgenommen worden.

So kommt es in dieser Zeit nur zu bruchstückhaften Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern. Erst nach Ende der Kriegswirren werden Geburten bzw. Taufen vom Esloher Pfarrer vermerkt, deren Eltern **Jodokus Poggel und Maria Agnes** waren:

Name des Kindes:	Geburt bzw. Taufe am:	Hinweise:
Hermann Poggel	05.08.1657	Paten: Hermann Reinecke und Hermann Paules
Anna Catharina Poggel	26.05.1661	Paten: Johann Quinkers und Greta Storman
Johanna Poggel	14.05.1663	Paten: Hans Freise und Johanna Beckers
Anna Poggel	19.12.1666	Paten: Cracht Rades und Anna Engelhardt

Jodokus, der Vater, starb am 18.02.1667, nur wenige Wochen nach der Geburt des jüngsten Kindes. Die Mutter Agnes folgt ihm im Tode am 19.01.1681.

1633 wird der Name „**Paull**“ (für Poggel) genannt und 1685 „**Thonnies „Paul“, dessen Frau und Herman der beysitzer**“. In den Kirchenbüchern findet sich diese Namensabweichung nicht.

Wahrscheinlich ist, dass Thonnies identisch ist mit **Anton Schellmann aus Niederberndorf**, der am 9. Februar 1672 durch Heirat mit **Margaretha Poggel** auf den Hof kam und den Namen seiner Ehefrau annahm. Bis ins 18. Jahrhundert war es die Regel, dass ein Mann, der in einen Hof einheiratet, seinen Familiennamen ablegt und den des Hofes annimmt. Aus dieser Ehe ist die Geburt folgender Kinder vermerkt:

Name des Kindes:	Geburt bzw. Taufe am:	Hinweise:
Johann Poggel	08.01.1675	Paten: Johann Quinkers und Maria Störman
Elisabeth Poggel	26.10.1677	Paten: Anton Becker und Elisabeth Baust ex Beusinghusen
Dietrich Poggel (Hoferbe)	23.06.1680	Paten: Diederich Schelman und Catharina Reinecke. Dietrich ist am 19.11.1730 gest.
Maria Gertrud Poggel	31.10.1683	Paten: Caspar Gockel ex Lammeke und Maria Quinckert

Anton Poggel (Schellmann) starb am 25.09.1692. Margaretha, die Witwe, heiratete in zweiter Ehe am 21.11.1694 einen **Christian Linneborn** (dieser ist gestorben am 04.12.1728). Seine Herkunft ist nicht bekannt. Am 02.10.1695 wurde die gemeinsame Tochter **Anna Maria Catharina Linneborn gnt. Poggel** geboren, über deren Werdegang noch zu berichten ist.

Stammfolge I: Dietrich Poggel und eine Braut aus Sallinghausen

Dietrich, der Sohn der Margaretha Poggel aus erster Ehe, wurde Erbe des Poggel-Hofes. Am 28. September 1710 ehelichte er die am 17.02.1676 auf dem Schultenhof in Sallinghausen geborene **Anna Margaretha Schulte**, ältestes Kind und Tochter der Eheleute Johannes Schulte und Elisabeth, geb. Frerkes, Blüggelscheid. Im Esloher Taufbuch sind vier Kinder der Eheleute verzeichnet:

Name des Kindes:	Geburt bzw. Taufe am:	Hinweise:
Anna Eva Catharina Elisabeth Poggel	01.03.1716	Paten: Johann Ross, „opilio“ (Hirte) und Catharina Störmann
Hermann Theodor Poggel (Hoferbe)	10.02.1719	Paten: Hermann Theodor Reinecke und Eleonora Rischen „uxor“ (Ehefrau) Schulte Hermann wird in späteren Urkunden auch mit <u>Hermann</u> Dietrich benannt. Er starb am 02.04.1779.
Anna Maria Elisabeth Poggel	03.05.1722	Paten: Ludwig Schütte und Maria Elisabeth Engelhardt
Anna Maria Catharina Poggel	16.08.1725	Paten: Caspar Quinckert und Catharina Müller

Am 19. November 1730 stirbt der Vater Dietrich Poggel im Alter von fünfzig Jahren und lässt seine Frau mit vier „minorennen“ (minderjährigen) Kindern zurück. Doch sie erhalten Hilfe: Die auf dem Hofe lebende Halbschwester des Verstorbenen und Tante der Kinder **Anna Maria Poggel (Linneborn)** heiratete wenige Monate später, am 10. April 1731, den **Anton Peitz gnt. Hoppe**. Die Trauzeugen waren Franz Heinrich Engelhardt, Johann Schulte und Johann Hoppe.

Der Markrichter Anton Peitz

Fast jeder Hofbesitzer hatte zusätzlich zum eigenen Land Anteil am Gemeineigentum oder die „Gemeine Mark“. Der Beteiligte nannte sich „Markengenosse“ und alle zusammen regelten untereinander die Nutzung der gemeinschaftlichen Flächen, (die hier i.d.R ausschließlich Heide und Niederwald waren), sei es zum Holzeinschlag, zur Beweidung während der Mast, zum Reisig lesen und Laubsammeln oder Heidhacken. Das Laub und die „Heideplaggen“ (aus dem humosen und durchwurzelten Oberboden gehackte, also herausgelöste Stücke) wurden meist als Einstreu in den Ställen verwendet und zusammen mit dem Mist als organischer Dünger auf die hofeigenen Felder ausgebracht. Durch diese „Plaggendüngung“ wurden die Flächen deutlich aufgewertet, auf den abgeplaggtten Flächen kam es dagegen durch den regelmäßig auftretenden Verlust des Oberbodens zur Verheidung und Erosion.

Da nach dem Dreißigjährigen Krieg und in den folgenden Jahren „*einige ir[r]salen zwischen den gemelten markgenossen entstanden*“ wurde 1688 die bestehende Markenordnung verschärft und erweitert.

Die Markgenossen fanden zusammen und beschlossen weitreichende Statuten, an die sich alle richten mussten. Der „Markrichter“ oder „Holzrichter“ achtete auf die Einhaltung der aufgestellten Regeln und hatte weitreichende Befugnisse. Ihm zur Seite standen sog. „Scharleute“ oder „Scharknechte“.

Scheinbar genoss **Anton Peitz** bei den benachbarten Hofbesitzern Anerkennung und Vertrauen, sodass sie ihn zu ihrem „Markrichter“ auserwählten.

Im April 1747 bewilligte der Markrichter **Anton Peitz genannt Poggel** zu Niedern Eslohe als Vertreter der Markgenossen der Esloher Mark, dass ein „kleiner Distrikt“ von der Mark für den Bau des neu aufgebauten Siefertinger Hammers verkauft wird. (Esloher Forschungen Band I Quellenverzeichnis im Anhang: Q 288 aus Pfarrarchiv Eslohe B 6)

Im Sterbebuch der Pfarrei ist am 08.04.1759 der **Tod der Anna Maria Poggel** vermerkt: „febris maligna“ Sie starb 65-jährig in Niederleslohe an einem bösartigen Fieber. Daraufhin übergibt der **Witwer Anton Peitz** am 29. Juni 1759 die Haushaltung des Poggelhofes seinem aufgenommenen **Stiefsohn und Hoferben Herman Dietrich Poggel** mit 11 Kühen, 18 Schafen mit 6 Lämmern. Er selbst behält für sich eine Kuh und vier Schafe, wird im Hause versorgt und erhält 2 Malter Hafer.

Übertragen hatte Anton Peitz, da selbst keine leiblichen Kinder vorhanden, nun das von ihm geschaffene eigene Vermögen an Herman. Die getroffene Vereinbarung wurde ausgefertigt durch den Esloher Pastor Philipp W. Enst, der zur Beurkundung berechtigt war. Er war als *Notarius Apostolicus* bestellt, eine Würde, die ihm 1762 verliehen wurde. Siehe Johannes Dornseiffer: Geschichtliches über Eslohe, Seite 97. Es unterschrieben: Johan Matthias Huseman, Johan Dirk Schulte, **Anton Peitz, Herman Diederich Poggel** (Pfarrarchiv Eslohe A 1 – Esloher Forschungen Band I Quellenverzeichnis im Anhang: Q 333)

Stammfolge II: Hermann Poggel – Erbauer des Wohnhauses

Hermann Poggel (geb. am 10.02.1719) ging am 20. Juli 1756 die Ehe mit der um 1735 in Dorlar aufgewachsenen **Maria Margaretha Limberg** ein. Er selbst war bereits leiblicher Vater eines Sohnes, entstanden aus einer Liaison mit **Anna Maria Wiesemann „sive“ (oder) Voss aus Kückelheim**. Am 22. März 1747 ist sein Sohn **Johann Joseph** geboren und wird getauft mit der Bemerkung des Pfarrers: „illegitimus“ (unehelich). Die Taufpaten waren Johann Theodor Schulte aus Sallinghausen und Elisabeth Poggel, eine Schwester des Hermann.

Dessen Ehe mit Maria Margaretha Limberg wurde mit vier Kindern gesegnet, darunter der künftige Hoferbe, der auf den Namen Franz Anton getauft wurde.

Name des Kindes:	Geburt bzw. Taufe am:	Hinweise:
Maria Elisabeth Poggel	13.01.1758	Paten: Anton Peitz („sive“ Poggel) und Maria Elisabeth Wulff „uxor“ (Ehefrau) des Bernhard Theodor Limberg ex Dorlar
Maria Margaretha Poggel	24.12.1760	Paten: Johann Caspar Engelhard und Margaretha Bockheim
Franz Anton Poggel (1) Hoferbe	03.12.1764	Paten: Anton Fischer („sive“ Stiesberg) ex Sieperding. Franz Anton starb am 11.11.1844 im Alter von 80 Jahren an Altersschwäche.
Hermann Franz Poggel	31.05.1768	Paten: Hermann Funcke („sive“ Husemann) und Anna Sybilla Halman („sive“ Limberg) ex Dorlar. Hermann Franz starb am 20.03.1815

Nach der Schatzung 1764/65 wurde erhoben: **Poggel ein 1/2span, gibt 1 rt (Reichstaler) Schatzung, 0/12, dessen frau 0/6, ein voller Knecht 0/24, ein magd 0/12, ein ledige Schwester 0/12, ein jung so über 12jahr 0/4 – 1785: Dorfschäfer 1/18**

Halbspann: Ist der Erbe, welcher mit zwei Pferden dienen muss. (Rietbergisches Landrecht)

Nach dem Siebenjährigen Krieg (1756 – 1763) mit der Verstärkung des Handels kam bescheidener Wohlstand auf. Der Historiker Hömberg schrieb: „Vervielfachung der Produktion, günstigere Gestaltung der Arbeits- und Absatzverhältnisse, Entschuldung der Höfe, Ablösung der Grundrenten, Verbesserung der Lebenshaltung bei Hygiene, Gesundheit, Medizin, kennzeichnen diese Epoche als die glücklichste der letzten 400 Jahre.“ Das Mittelalter schien überwunden.

Der Wald spielte in den wirtschaftlichen Erwägungen bis dahin nur eine geringe Rolle. Es war kein Kulturwald wie wir ihn heute kennen. Bedeutsam wurde er nach Auflösung der Marken. Aus Markengenossen wurden Eigentümer der Wälder. In dieser Zeit kam im Siegerland die Eisenindustrie auf. Für die Verhüttung des Erzes wurde Holzkohle und Pottasche benötigt. In den Wäldern des Sauerlandes wurden überall Kohlenmeiler angelegt und die so gewonnene Holzkohle ins Siegerland verkauft. Das brachte bares Geld und die Bauern konnten neue Häuser bauen. Alte Holzhäuser wurden durch Massivbauten ersetzt. Viele der heute noch vorhandenen alten Fachwerk-Bauernhäuser stammen aus dieser Zeit, so auch das auf Poggels Hof in Niederleslohe.

Mit dem Bau eines neuen Wohnhauses, das heute schon mehr als 250 Jahre besteht, setzten sich Hermann und seine Ehefrau selbst ein Denkmal. Der Standort gab die Baustoffe. Örtliche Handwerker gestalteten es nach übernommener Sitte in Fachwerk, mit Teerfarben geschwärmte Balken und weiß gekälkten Gefachen. Das Ganze stützt sich auf niedrigen Grundmauern aus Grauwacke, die aus den nahen Steinbrüchen in harter Arbeit gelöst wurde. Bis etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts deckte man die Dächer hierzulande mit einer etwa 20 cm dicken Lage Roggenstroh, die alle zehn Jahre wegen Verwitterung erneuert werden musste. Auch Poggels neues Haus wurde zu Anfang mit Stroh eingedeckt.

Beeindruckend ist nach wie vor der in süd-östlicher Richtung weisende Giebel mit großem Deelentor, dem schmucken Fachwerk, reich mit „omaren“ (zierenden und schmückenden) Elementen und Inschriften versehen.

Die Inschriften zeugen vom christlichen Glauben der Erbauer: SOLE DEO GLORIA JESUS „Ehre sei nur Gott-Jesus“ steht in der Giebelspitze direkt unter dem Christusmonogramm IHS, darunter Kreuzzeichen und eine weitere Balkenschrift, die den Tag des Richtens preisgibt:

DER NAHME DES HERREN SEI GEBENNEDEIET ANNO 1764 DEN 16 JULIUS.

Die Inschrift im langen Querbalken lautet:

IM NAHMEN DER ALLER HEILIGSTEN DREI FALTIKEIT HABEN DIESE BEIDE EHLEUT DIS HAUS ERBAUET HERMANNUS POGGEL UND MARIA MARGAREITE LIMBERG



Das Christusmonogramm wiederholt sich über dem großen Eingangstor, wie auch das ANNO 1764, ergänzt mit einem Segensspruch in Latein. Dessen Sinnhaftigkeit lässt glauben, dass die Erbauer die Öffnung ihres Hauses für fremde Gäste einhundert Jahre zuvor bereits vorhersahen:

PAX IN TRANTIBUS SALUS EXEUNTIBUS „Friede den Eintretenden, Segen den Herausgehenden“.

Im unteren Balken, der auf dem Grundgemäuer aufliegt, suggeriert die Inschrift Bescheidenheit der Eheleute, die sich förmlich für die prächtige Gestaltung ihres Hauses zu rechtfertigen scheinen:

DISSES HAUS IST GEBAUET AUS NOHT UND NICHT AUS PRACHT DURCH GOTTES HÜLF UND SEGEN GEMACHT

Am **28. Dezember 1770 starb die Ehefrau Maria Margaretha Poggel, geb. Limberg**, am bösartigen Fieber und hinterließ ihren Gatten mit den noch kleinen Kindern. Bereits **am 16. April 1771** ging der Witwer mit **Maria Catharina Boele aus Kirchilpe** die zweite Ehe ein, die seinen Kindern eine gute Stiefmutter sein sollte. Die Hochzeit „copulati sunt“ (Vereinigung) fand in Attendorn statt. Trauzeugen waren: Bernhard Theodor Limberg und Franz Laymann aus Attendorn.

Für Hermann Poggel selbst schlug die letzte Sterbestunde am 2. April 1779. Im Sterbebuch ist vermerkt: „febris maligna“ (bösartiges Fieber). Er war, 60jährig, erkrankt und sah seinem baldigen Tod entgegen. Wenige Tage zuvor vertraute er seinem Beichtvater, dem Esloher Pastor und Notar Philipp Wilhelm Enst, seinen letzten Willen an und verfügte am 17. März 1779 sein Testament, in dem er auch den unehelichen Sohn Joseph bedachte:

Erben sollten seine drei lebenden Kinder werden und sein „*natürlicher Sohn Joseph erhält ein Rind, bei Everd Peters zu Sieperting stehende 20 Rt und 2 Rt rückständige Zinsen, ferner 5 Rt bei dem Schmid zu Sieperting und 6 Rt 6 Groschen und 2 Rt für eine Kuh bei Orthman zu Wenholthausen*“. Er ordnete die **Versorgung seiner zweiten Ehefrau Maria Catharina**, die bei den noch unversorgten Kindern aus erster Ehe die Haushaltung führen soll. Sie erhielt 60 Reichstaler. Das Testament bezeugten mit ihrer Unterschrift: Schöffe Engelhard und F.B. Halman, Anton Reinecke, Lorenz Stoerman, Caspar Kattel, Joseph Custos und Anton Quinckert. (Pfarrarchiv Eslohe A 1 – Esloher Forschungen Band I Quellenverzeichnis im Anhang: Q 422)

Stammfolge III: Franz Anton Poggel, der Erste

Franz Anton Poggel (1), geboren am **03.12.1764**, ehelichte am 19. Januar 1790 die achtzehn Jahre alte **Maria Theresia Peitz**, geboren am **10.09.1772 in Niederleslohe**. Ihre Trauzeugen waren Scabinus Engelhardt und Max Stöwer.

Diese Ehe war segens- und kinderreich. Schon in der Bibel, 1. Buch Mose, 9,7, steht: „*Seid fruchtbar und mehret euch und reget euch auf Erden, dass euer viel darauf werden.*“ Dass sich die Eheleute an diesen Bibelspruch hielten, bezeugen Eintragungen im Taufbuch der Kirchengemeinde St. Peter und Paul zu Eslohe:

Name des Kindes:	Geburt bzw. Taufe am:	Hinweise:
Franz Anton Poggel (2) Hoferbe	02.07.1792	Paten: Franz Poggel und Maria Elisabeth Peitz. Franz Anton starb am 12.07.1859
Johann Anton Poggel	05.11.1793	Paten: Johann Brechting aus Dorlar und Maria Margaretha Fischer aus Niederleslohe
Peter Poggel	21.09.1795	Paten: Peter Reinecken und Maria Theresia Poggel. „dismissus“ (entlassen) Schullehrer in Reiste, gestorben 1829

Anna Maria Elisabeth Poggel	25.11.1797	Paten: Johann Jodocus Willecke und Maria Elisabeth Peitz conducta Wortmann Sie heiratete am 27.10.1816 in Reiste den Johannes Joseph Heinrich Limberg (geb. 10.01.1795, gest. 29.01.1848) Sie starb am 04.02.1843 in Niederreiste.
Joh. Philipp Ferdinand Poggel	30.12.1799	Paten: Ferdinand Pape und Maria Bernhardina Dömmecke „conducta“ Reinecke Er heiratete am 16.09.1824 in Wormbach die Anna Elisabeth Rauterkus (geb. 02.03.1804, gest. 23.01.1870). Er starb in Bracht am 02.04.1851.
Johannes Franz Poggel	26.12.1801	Paten: Anton Hegener aus Wenholthausen und Sophia Hallmann aus Eslohe Er starb am 02.04.1858 in Eslohe.
Franz <u>Wilhelm</u> Poggel	11.07.1804	Paten: Anton Fischer aus Niederleslohe und Anna Maria Stöver aus Eslohe Er wanderte mit seiner Ehefrau nach Amerika New Albany (Indiana) aus. (06) Er hatte Gertrud Selle am 13.05.1834 in Schönholthausen geehelicht. Beide starben in den USA.
Franz Caspar Georg Poggel	26.10.1806	Paten: Franz Anton Engelhard und Elisabeth Hoffmann aus Niedersalwey Er starb am 24.01.1838 in Niederleslohe.
Maria Ursula Poggel	10.02.1809	Sie starb nach 1830.
Johann Ferd. Max Poggel	22.06.1811	Er heiratete im Jahr 1836. Name der Ehefrau ist unbekannt.
Caspar Anton Josef Poggel	04.11.1814	Das Kind starb am 16.03.1821 in Niederleslohe an Brustfieber (eine Lungenentzündung).

Die Geschichte vom streitbaren Küster Peter Poggel in Reiste

Am 19. Januar 1813 starb in Reiste der Küster, namens Bruder. Da wurde **Peter Poggel aus Niederleslohe** als provisorischer Lehrer angestellt. (Esloher Forschungen Band I Seite 37).

Dieser wurde aber 1815 seiner Aufgaben als Lehrer und Küster enthoben, weil er sich mit der Witwe des vorigen Küsters Bruder „verfehlt“ hatte und musste als Soldat nach Darmstadt. Er wurde jedoch losgekauft und heiratete schließlich die Witwe. (Esloher Forschungen Band I Seite 38)

1817 vermietete Peter Poggel eigenmächtig das Schulhaus und „unterstand sich“, dem Pfarrer Krüper die Fuhr zu wehren. (Esloher Forschungen Band I Seite 39)

1818 entstand zwischen Pfarrer Krüper und dem Küster Peter Poggel ein Prozess wegen der Fuhr von dem Küsterhaus her auf die Chaussee. (Esloher Forschungen Band I Seite 40). Auch 1819 wurde der Prozess stark getrieben und **Amtmann Gronarz in Eslohe erhielt von Poggels zu Niederleslohe manchen Schinken**. Dem Pfarrer wurde aus Küsters Haus nach den Pferden geschossen. 1820 wurde auch endlich Poggel des Prozessierens müde und ließ ihn liegen. Es waren viele Augenscheine und Commissionen in der Sache umsonst gehalten worden. (Esloher Forschungen Band I Seite 41)

Stammfolge IV: Franz Anton Poggel, der Zweite

Die Mutter **Maria Theresia Poggel, geb. Peitz, starb am 29. Dezember 1837** am Brustfieber. **Franz Anton Poggel (1) starb einige Jahre später, am 11. November 1844** im Alter von fast achtzig Jahren an Altersschwäche. Poggels Hof wurde da schon seit Jahren vom ältesten **Sohn Franz Anton (2)** gemeinsam mit dessen **Ehefrau Elisabeth Aßmann**, mit der er am 11.10.1825 die Ehe eingegangen war, bewirtschaftet.

Diese stammte aus Grevenstein und wurde dort am 03.03.1803 geboren. Zeugen der Eheschließung waren Anton Peitz gnt. Wolf, Einsasse und Ackersmann „dahier“ und Clemens Tillmann, Küster. Aus dieser Ehe gingen folgende Kinder hervor:

Name des Kindes:	Geburt bzw. Taufe am:	Hinweise:
Ein Sohn	08.08.1826	Das Kind starb nach wenigen Tagen (16.08.1826).
Franz Anton Poggel (3) Hoferbe	07.09.1827	Er heiratete in Eslohe am 31.05.1859 die Maria Catharina Hochstein (geb. 19.10.1832 in Linnepe, gest. 07.09.1860 in Niedereslohe). In 2. Ehe heiratete er Theresia Fischer (geb. 27.11.1862 in Eslohe, gest. 30.06.1840 Niedereslohe). Er starb am 21.04.1899 an einer Lungenentzündung.
Johannes Poggel	10.05.1830	Er war von Beruf Sattler und begründete in Niedereslohe die Familie Poggel-Schütte. Er heiratete 1854 die Maria Catharina Heck (geb. am 05.05.1820 in Baumbach/Düsseldorf, gest. 20.01.1894 in Niedereslohe). Er starb am 22.01.1901 in Niedereslohe. Kinder der Eheleute: Anna Maria Poggel, geb. 01.05.1851, gest. 23.05.1853, Maria Theresia Poggel, geb. 04.09.1855, gest. nach 1897, verh. in Cobbenrode 27.04.1880 mit Ferdinand Wagener (geb. Kückelheim 25.06.1850) Johann Franz Poggel, geb. 17.07.1858, gest. 10.07.1951, verh. 15.11.1887 in Eslohe Maria Theresia Müller (geb. 30.07.1862 in Bremke), 2. Ehe: 10.04.1902 in Eslohe Maria Josephine Hufnagel
Wilhelm Poggel	17.08.1832	
Ein Sohn	19.08.1834	Das Kind wurde tot geboren.
Theresia Poggel	05.09.1835	
Caspar Poggel	17.03.1837	Das Kind starb bei der Geburt. „Frühgeburt“
Joseph Poggel	22.08.1838	Er starb am 04.07.1849 in Niedereslohe.

Von der Geburt ihres letzten Kindes, ein Sohn namens Caspar, der zu früh geboren und nicht lebensfähig war, konnte sich die junge, erst 34 Jahre alte **Mutter Elisabeth Poggel, geb. Aßmann**, nicht erholen. Sie starb an Brustfieber am 29. März 1837, wenige Monate vor dem Tod ihrer Schwiegermutter Maria Theresia Poggel, geb. Peitz.

Der Witwer, Franz Anton Poggel (2), ging bald mit der 39jährigen Elisabeth Feische, gnt. Mester die zweite Ehe ein. Sie stammte aus Hellefeld. Ihre Eltern waren der Ackersmann Ferdinand Feische und

Elisabeth, geb. Ulrich. Die Trauzeugen bei der Eheschließung am 31.10.1837 sind Franz Engelhard und Johann Franz Störmann, beide Nachbarn aus Niederleslohe.

Die Ehe währte nicht lange, denn Elisabeth starb bereits am 26.09.1840 im Alter von 41 Jahren. Als Todesursache wird „Nervensucht“ genannt. Doch sie hinterlässt einen Sohn:

Joseph Poggel, geboren am 22.08.1838. Das Kind stirbt aber durch ein tragisches Unglück am 4. Juli 1849. Man fand ihn tot unter einem Baumstamm. Der Baum hatte ihn erschlagen.

Stammfolge V: Franz Anton Poggel, der Dritte

Franz Anton Poggel (2) selbst stirbt am 12. Juli 1859 im Alter von 67 Jahren an Altersschwäche. Er konnte die **Hochzeit seines Sohnes Franz Anton (3)**, wenige Wochen zuvor, noch miterleben. Dieser heiratete **am 31. Mai 1859 die 26jährige Maria Catharina Hochstein gnt. Pingel aus Linnepe, dort geboren am 19.10.1832.** Deren Eltern waren der Ackersmann Franz Hochstein und Maria Catharina, geb. Assmann. Trauzeugen sind Johannes Poggel aus Menden und Heinrich Harlinghausen.

Im folgenden Jahr erwarten die Eheleute die Geburt ihres ersten Kindes. Am 19.08.1860 wird die Tochter **Maria Elisabeth Poggel** geboren. Die Mutter erholt sich nicht von der schweren Geburt und stirbt am 07.09.1860. Auch ihr Kind erweist sich als nicht lebensfähig und folgt ihrer Mutter im Tode. Am 11. Oktober 1860 schreibt der Pfarrer ins Sterbebuch „Schwindsucht“ als des Kindes Todesursache.

Am 27. November 1862 geht **Franz Anton (3) erneut eine Ehe** ein. Er vermählt sich mit **Theresia Fischer, geboren am 30.06.1840** als Tochter des Nachbarn, dem Ackersmann Anton Fischer und seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Lübke. Trauzeugen waren der Johann Kütke aus Fretter und Theresia Wiethoff aus Niedersalwey.

Aus der zweiten Ehe gingen folgende Kinder hervor:

Name des Kindes:	Geburt bzw. Taufe am:	Hinweise:
Maria Theresia Poggel	20.04.1864	Sie heiratete am 19.11.1889 in Niedersalwey den Joseph Wiethoff gnt. Wilke (geb. in Niedersalwey 22.01.1856, Sohn von Franz Joseph Wiethoff und Christina Hoffmann, gest. in Niedersalwey 16.01.1936) Sie starb dort am 22.10.1928. Kinder der Eheleute: Joseph Wiethoff, geb. 12.10.1890, gest. 1915 im Krieg, Maria Theresia Wiethoff, geb. 06.11.1891, gest. 18.11.1951, verh. am 29.11.1922 in Endorf mit Johannes Behme, Franz Anton Wiethoff, geb. 14.06.1893, gest. 11.03.1978, Anna Wiethoff, geb. 01.07.1896, gest. Sieperting 17.12.1975, verh. in Eslohe 20.06.1922 mit Joseph Stiesberg, Anna Maria Elisabeth Wiethoff, geb. 05.10.1899, gest. 03.04.1961 im KrHs. Eslohe, unbek. Kind tot geb. am 15.08.1902, Maria Wiethoff, geb. 09.09.1903, gest. 17.06.1994, Emma Maria Wiethoff, geb. 21.04.1906
Franz Anton Poggel (4) Hoferbe	05.03.1866	Er heiratete am 23.07.1895 in Eslohe die Anna Limberg (geb. in Sieperting 10.07.1868 als Tochter von Franz Anton Limberg und Maria Anna Maas, sie gest. 20.08.1929 in Niederleslohe)
Anton Poggel	27.06.1869	Er heiratete am 03.10.1900 in Eslohe die Maria Emma Eickhoff (sie geb. 14.05.1877 in Niederleslohe als Tochter von Ferdinand Eickhoff

		und Josephina Böhmer). Anton Poggel starb in Arnsberg am 11.07.1959.
Wilhelm Poggel	28.08.1871	Er starb an „Halsbräune“ (Kehlkopfentzündung“ am 20.06.1873.
Maria Elisabeth Poggel	08.11.1873	Sie heiratete den Franz Brögger aus Fretter und starb daselbst am 12.10.1965.
Ewald Poggel	15.04.1876	Er starb am 30.03.1878 an Gehirnhautentzündung.
Joseph Poggel	15.03.1879	Er heiratete am 08.07.1905 in Eslohe Josepha Friederike Balzer (geb. in Eslohe 31.07.1880 als Tochter von Caspar Clemens Balzer und Elisabeth Kemper, gest. in Eslohe 05.09.1953). Er starb am 18.03.1949 siebzigjährig. Kinder der Eheleute: Franz Clemens Poggel, geb. 19.04.1906, gest. 25.09.1935 in Eslohe, Theresia Ernestina Maria Poggel, geb. 19.06.1907, Maria Franziska Antonia Poggel, geb. 20.10.1908, gest. 03.02.1909 in Eslohe, Berthold Josef Poggel, geb. 02.12.1909, gest. 10.02.1976 in Eslohe, verh. um 1945 mit Maria Pingel (geb. 1922, gest. in Freienohl 18.02.2010) Hildegard Elisabeth Clementina Poggel, geb. 23.11.1911, Waldemar Poggel, geb. 04.01.1913, Hedwig Poggel, geb. 13.04.1915

Die **Eheleute Franz Anton (3) und Theresia Poggel, geb. Fischer**, waren es, die kurz nach dem glorreichen Ende des deutsch-französischen Krieges 1870/71 in ihrem Haus eine Gaststätte mit Schankwirtschaft eröffneten. Sie hatten am 20. September 1871 beim Landrat in Meschede erfolgreich den Antrag auf Erteilung einer Konzession beantragt:

An Herrn Landrath Freiherrn von Devivere, Hochwohlgeboren zu Meschede

Gehorsamste Bitte des Landwirths Franz Poggel zu Niedereslohe um Bewilligung der Konzession zum Betriebe der Gastwirtschaft

Euer Hochwohlgeborenen bitte ich ganz unterthänigst, mir die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft zu ertheilen. Gewiss nicht, weil ich Landwirth bin, ein Ackergut von 236 Morgen besitze und leben kann, veranlasse mich zur gegenwärtigen Bitte, sondern der Umstand, daß ich oft vom reisenden Publikum um Gewährung eines Nachtlogis angegangen werde. Ich wohne in der Nähe des jetzt bedeutend betrieben werdenden Eisen- und Stahlhammers des Herrn Gabriel und es kommt auch oft vor, dass Freunde, welche ihre Verwandten, die auf dem Hammer arbeiten, besuchen, bei mir übernachten. Auch Frachtfuhrleute, die zum Hammer roh Material abholen, wünschen wegen der bequemen Lage meines an dem durch Niedereslohe führenden Kommunalweges liegenden Wohnhauses zu logieren. In der Hoffnung, keine Fehlbitte zu thun, unterzeichne ich auch gehorsamst. Niederslohe, den 20. September 1871 - Franz Poggel

Stammfolge VI: Franz Anton Poggel, der Vierte

Als **Franz Anton Poggel (3) am 21.04.1899** an einer Lungenentzündung stirbt, hinterlässt er fünf „majorenne“ (volljährige) Kinder und Theresia, seine fast 60jährige Witwe. Eine neue Generation hatte mit dem **Sohn Franz Anton Poggel (4)** bereits sein Erbe angetreten und bewirtschaften Hof und Gasthaus. Mit **Anna Limberg, die am 10.07.1868 in Sieperting geboren** war, hatte er am 23. Juli 1895 den Bund der Ehe geschlossen. Die Eltern der Braut waren der Landwirt Franz Anton Limberg und Maria Anna, geb. Maas. Getraut wurde das junge Paar durch Pastor Maas aus Büderich, ein Verwandter der Brautmutter. Die Eintragung im Copulationsbuch, die Pfarrer Johannes Dornseiffer vornahm, lautet

bezüglich der Trauzeugen: „coram me, pastore“ (persönlich), demnach Dornseiffer selbst und „vicario“ Vikar Fernholz.

Franz Anton Poggel (4) genoss bei seinen Nachbarn großes Vertrauen und scheute nicht „sein Wort“ dort zu erheben, wo es nötig war. Das beweisen auch Aufzeichnungen, die sich auf eine Versammlung beziehen, die am 15. Januar 1912 in der Landwirtschaftlichen Winterschule abgehalten wurde. Thema waren Überlegungen zur Durchführung einer Separation, für die sich Pfarrer Dornseiffer vehement einsetzte und mit Unterstützung von Amtmann Groneck Überzeugungsarbeit leisten wollte. Die Fluren gleichen damals einem Flickenteppich unterschiedlicher Nutzungs- und Eigentumsverhältnisse und an Wegen und Brücken fehlte es, um die Grundstücke zu erschließen. Dennoch hielten die Bauern von Niederleslohe und Sallinghausen wenig von dieser Einmischung und ließen sich durch Franz Poggel vertreten, der den Schneit hatte,

seine und seiner Nachbarn Meinung öffentlich zu vertreten. Zur Versammlung präsentierte er ein eindeutiges Schreiben der Sallinghausen, das alle Grundstückseigentümer des Ortes, mit Ausnahme des Eberhard Heymer (der als Kirchenvorsteher und Amtsbeigeordneter Enthaltung übte) unterzeichnet hatten. Der Inhalt dieses Schreibens ist eindeutig: „Um ein Stimmungsbild abzugeben, wie sich die miteingeladenen Einwohner von Sallinghausen zur Zusammenlegung verhalten, beauftragen die



Esloher Jagdgesellschaft: In der Mitte Franz Anton Poggel (4)

Unterzeichnenden den **Land- und Gastwirt Franz Poggel zu Nieder-Eslohe** für sie folgende Erklärung abzugeben: **Wir sind unbedingt Gegner der geplanten Zusammenlegung unserer Grundstücke.**“ Dornseiffer schrieb in sein Tagebuch zum 15. Januar: „Direkt jede Separation abgelehnt; ebenso der Bevollmächtigte von Sallinghausen und Niederleslohe, Wirt Poggel.“ (Raimund J. Quitter: Johannes Dornseiffer, Seite 361 und Schreiben der Sallinghauser Grundstückseigentümer vom 15.01.1912 – Archiv W. Feldmann)

Aus der Ehe der Eheleute Franz Anton Poggel (4) gingen nachweislich folgende Kinder hervor:

Name des Kindes:	Geburt bzw. Taufe am:	Hinweise:
<u>Franz Anton Poggel</u> (5)	27.09.1896	Gefallen im Ersten Weltkrieg.
<u>Maria Theresia Poggel</u>	13.06.1898	Sie starb am 01.07.1956 in Niederleslohe.
<u>Maria Poggel</u>	28.07.1900	Sie heiratete N. Neurath und starb in Marburg am 11.11.1975. Kind: Prof. Dr. med. Friedrich Neurath.
<u>August Maria Poggel</u> Hoferbe	12.08.1902	Heiratete in Eslohe am 25.06.1935 Maria Augusta Eickelmann, geb. 13.11.1905 in Lüdingheim als Tochter von Albert Eickelmann und Auguste Assmann, sie gest. 13.02.1981 in Niederleslohe. August starb am 06.05.1960 in Niederleslohe.
<u>Anna Maria Ida Poggel</u>	07.11.1904	Sie heiratete Werner Spielmann aus Rönkhausen. Sie starb dort am 28.11.1984. Ein Kind: Anne-Liese Spielmann.
<u>Maria Elisabeth Poggel</u>	16.09.1906	Verheiratet mit Neurath in Meschede, gest. in Sieperting am 16.07.1997
<u>Paul Josef Poggel</u>	07.06.1909	Im Zweiten Weltkrieg vermisst.

Arnold Poggel	28.07.1911	War Dr. med. vet., Tierarzt in Eslohe. Gestorben am 25.12.1965 im KrHs Eslohe.
Johannes Poggel	28.12.1914	Auch er war Dr. med. vet. (Tierarzt von Beruf). Verh. mit Anneliese Kupka (Tochter von Josef Kupka und Annemarie Weber). Er starb in Bad Oeynhausen am 09.05.1974.

Ein Zeitdokument der Familie des Franz Anton Poggel ist ein Foto, welches im Jahr 1907 entstanden, also zu einem Zeitpunkt in dem die jüngeren Kinder noch nicht geboren sind.



Bildbeschreibung: (Die Personen von links nach rechts sind)

Anna Poggel, geb. Limberg, geboren am 10.07.1868 in Sieferting, heiratete am 23.07.1895 den Land- u. Gastwirt Franz Anton Poggel (siehe rechts sitzend), sie starb am 20.08.1929 an einem Herzleiden

auf ihrem Arm: **Maria Elisabeth Poggel**, geboren am 16.09.1906

danebenstehend die älteste Tochter: **Maria Theresia Poggel**, geboren am 13.06.1898

das Mädchen vorne ist: **Anna Maria Ida Poggel**, geboren am 07.11.1904

das Mädchen im Bademantel auf dem Schoß sitzend: **Maria Poggel**, geboren am 28.07.1900

in der Mitte die Großmutter der Kinder:

Theresia Poggel, geb. Fischer, geboren am 30.06.1840 in Niederleslohe, heiratete als zweite Frau des Franz Anton Poggel (3) am 27.11.1862 auf den Hof, sie starb am 26.11.1918 an der Grippe

der Junge, stehend: **Franz Anton Poggel** (5), geboren am 27.09.1896, gefallen im Ersten Weltkrieg in Frankreich, er war als Hoferbe vorgesehen

der kleine Junge ist: **August Maria Poggel**, geboren am 12.08.1902, er wurde Erbe von Poggels Hof, starb am 06.05.1960, verheiratet mit Maria Augusta Eickelmann aus Lüdingheim

rechts, sitzend: **Franz Anton Poggel** (4), geboren am 05.03.1866, Ehemann der Anna Poggel, geb. Limberg, gestorben am 06.08.1945 am Schlaganfall

Der Erste Weltkrieg durchkreuzt Hoffnungen und Pläne

Kurz nach Kriegsbeginn im August 1914: Auf dem Fußweg zur Frühmesse kam von Sallinghausen Heinrich Heymer, geb. am 15.05.1898, begleitet von seiner Mutter, an Poggels Haus in Niederleslohe vorbei. Ein Fenster wurde aufgerissen und Frau Anna Poggel (geb. Limberg aus Sieperting) ruft der Mutter zu: „Gott sey Dank, Lisebeth, datt dai beiden hei niks van met krit“. Sie wog sich in Sicherheit, da ihr Sohn Franz ebenfalls wegen seines jungen Alters, er ist 17 Jahre jung, noch nicht eingezogen wird. Drei Jahre später fiel Franz am Chemin des Dames, im Norden Frankreichs, bei einer der blutigsten Materialschlachten dieses Ersten Weltkrieges. (Kriegstagebuch des Heinrich Heymer)

Stammfolge VII: August Poggel

Der Tod des ältesten Kindes war ein herber Schlag für die Familie. Franz Anton Poggel (5), der seinen Namen in der fünften Generation in Folge als potentieller Hofnachfolger führte, wurde der Familie so hart entrissen. An seiner Stelle lagen nun alle Hoffnungen auf den jüngeren Bruder August, der nun anstelle seines gefallenen Bruders das Erbe fortführen musste.

August Poggel, geboren am 12.08.1902 heiratete am 25. Juli 1935 die Maria Augusta Eickelmann. Sie wurde geboren am 13.11.1905 in Lüdingheim als Tochter des Landwirts Albert Eickelmann (geb. am 08.12.1865, gest. 04.05.1932) und Auguste Assmann (geb. am 24.02.1876, gest. 10.12.1941).

1934: Eintragung des Erbhofs Poggel in die Erbhöferolle

1934 erging vom Preußischem Amtsgericht Meschede Mitteilung darüber, dass der Erbhof Poggel, im Erbe der Bauernfamilie des Franz-Anton Poggel, nun in die **Erbhöferolle** eingetragen ist. Erfasst wurde das gesamte Hofeigentum. Doch welchen Zweck verfolgte die Erfassung in die Erbhöferolle?

Die NS-Zeit begann am 30. Januar 1933 mit der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler und bereits am 29.09.1933, zwei Tage vor dem ersten Reichserntedankfest, wurde von der nationalsozialistischen Regierung das Reichserbhofgesetz für das Dritte Reich erlassen. Es sollte die Höfe vor „*Überschuldung und Zersplitterung im Erbgang*“ schützen. 1939 war das Feststellungsverfahren abgeschlossen, in dem ungefähr jeder fünfte Hof im Deutschen Reich als Erbhof von Amtswegen in die Erbhöferolle eingetragen wurde. In Niederleslohe wurden auch die Höfe Anton Altbrod, Franz Eickhoff und Eberhard Fischer in die Erbhöferolle eingetragen.

Das Anerbenrecht ist die Ordnung der Erbfolge, nach der nur das erstgeborene Kind das Erbe und die Rechtsnachfolge einer verstorbenen Person antritt, während dessen jüngere Geschwister unberücksichtigt bleiben. Für einen Erbhof galt das Anerbenrecht zwangsweise und der Boden wurde als „*unveräußerliches Gut*“ gesehen. Die Neuordnung ging auf die Vorstellungen des 19. Jhd. zurück und war mit der mythisierenden Definition des Bauern als „*Lebensquell der Nordischen Rasse*“ verbunden. Der Erbhof-Eigentümer wurde nun per Gesetz als „Bauer“, alle anderen als „Landwirte“ bezeichnet: „*Denn Bauer kann nur sein, wer deutschen oder stammesgleichen Blutes ist*“ (nach dem damaligen Agrarideologen und Minister für Landwirtschaft und Ernährung Walther Darre).

Wachet und betet,
denn ihr wißt weder
den Tag noch die Stunde,
wann der Herr kommt,



Zum frommen Andenken
an den in Gott ruhenden

Land- und Gastwirt

AUGUST POGGEL

Der liebe Verstorbene wurde geboren am 12. August 1902 in Nieder-Eslohe und starb plötzlich und unerwartet, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, am 6. Mai 1960 zu Nieder-Eslohe, nach einem Leben treuer Pflichterfüllung und opfervoller Liebe für seine Familie.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Opfer der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen, auf daß sie ruhe in Frieden.

Gott, Herr der Erbarmung, gib der Seele Deines Dieners August erquickliche Stätte, selige Ruh und strahlendes Licht, durch Christus unseren Herrn. Amen

Aus der Ehe des August Poggel und Maria, seiner Ehefrau, gingen vier Kinder hervor:

Name des Kindes:	Geburt bzw. Taufe am:	Hinweise:
Franz-Albert Poggel Hoferbe		
Paul Josef Limberg-Poggel	06.03.1938	Er wurde an Kindesstatt auf dem Hof Limberg in Sieperring angenommen.
Annemarie Poggel		Sie heiratete den Landwirt Georg Lohmann in Wenighausen bei Sundern.
Johannes Georg Poggel	14.03.1943	Er starb am 23.11.2010 und wurde auf dem Esloher Friedhof beigesetzt.

Nach der Kapitulation Deutschlands im April 1945 wurden polnische Soldaten aus der ganzen Gegend zusammengezogen und auf Poggels Hof einquartiert. Die Familie Poggel suchte indessen Schutz und Unterkunft in der Nachbarschaft, bis ein Behelfsheim im Garten des Gehöfts eingerichtet war. Die Russen lagen auf dem Esloher Bahnhof in den Wartesälen, dem Güterschuppen, den Diensträumen und Aufenthaltsräumen der Rottenarbeiter. Ende September wurden diese Lager aufgehoben und die Fremden in ihre Heimat transportiert.

Erst dann wurde das Ausmaß an Zerstörung und Plünderungen offenbar und ist bis heute nicht vergessen. Wertvolle Zeitdokumente der Familie Poggel, die die Geschichtsschreibung des Hofes durch Schrift und Bild bereichern könnten, sind vernichtet oder entwendet worden und zum Leidwesen der Nachkommen auf dem Hof nicht mehr zu ersetzen.

Stammfolge IIX: Franz-Albert Poggel

Franz Albert Poggel, der nach dem Tod seines Vaters am 06.05.1960 Hofnachfolger wurde, heiratete 1965 die Bauerntochter Anni Wiese aus Wenholthausen. Es wurden vier Töchter geboren: **Annette, Gitta, Sabine und Barbara.**

Franz-Albert Poggel und seine Ehefrau feierten 2015 ihre Goldene Hochzeit und konnten an ihrem Ehrentag auf eine segensreiche Schaffenszeit zurückblicken. Sie hatten die Gastronomie durch An- und Umbauten erweitert und ihr Haus an neue Standards angepasst, ohne dass die ursprüngliche, bäuerliche Atmosphäre ihres Gasthauses darunter gelitten hätte. Wenn auch die Landwirtschaft aufgegeben wurde, der Schwerpunkt verlagerte sich auf die Forstwirtschaft, die Franz- Albert im Laufe der Jahre durch Zukauf nicht unbedeutend erweiterte. Noch heute, mittlerweile über achtzig Jahre alt, sieht man ihn mit Schlepper und Winde in seinen Wäldern aktiv bei der Arbeit. Wie sein Großvater, weiß Franz-Albert Poggel ein gewichtiges Wort mitzureden, wenn es um die Belange der Land- und Forstwirtschaft geht. Anni, seine Frau, hat immer noch ihre festen Aufgaben im Hause und kümmert sich um das Wohl der Gäste.

Heute führt die älteste Tochter Annette Poggel das traditionsreiche Haus und den Hof in eine Zukunft, die keiner vorherzusagen vermag.

Wenn ein altes Haus erzählen könnte, über die Geschehnisse in den Jahren seines Bestehens und über das Kommen und Gehen und das Leben der Menschen, die hier ihr Zuhause sahen oder sich als Gast willkommen fühlten? Die „Wortkünstlerin“ Carola Matthiesen, in Eslohe geboren und aufgewachsen, schaffte einst die mit Poesie umwobenen und berührenden Zeilen über ihr Elternhaus:

„Über meinen Wurzeln breitete sich ein stattliches Bauernhaus mit ausladendem Dach, unter dem Generationen kamen und gingen. Sie füllten das Haus mit ihren ersten Schreien, und ihre letzten Seufzer hingen noch im mächtigen Gebälk, wenn man sie längst hinaus auf den Gottesacker getragen hatte“.

Diese klangvolle Beschreibung trifft ebenso auf Poggels Haus und Hof zu und wird bewusst, wenn man die noch vorhandenen Quellen zu einem Rückblick auf die vergangenen Jahrhunderte dieser Hofgeschichte nutzt. Der Chronist bedauert, wie auch Annette Poggel, dass durch die Geschehnisse in den Monaten nach Kriegsende vieles abhanden kam, was diese Chronik ergänzen und vervollständigen könnte. Dennoch wurde mit diesem Aufsatz ein Faden gelegt, den die Nachkommen der Familie aufnehmen und die Geschichte des Hofes in dieser Weise ergänzen und fortführen können.



Hochzeitfeier 1965: Franz-Albert Poggel und Anni, geb. Wiese

Hinweise:

01. Esloher Forschungen, Band II, Seite 432: „Franz Anton Poggel, Schankwirt, Niederleslohe (1871 bis heute); 1927 August Poggel, Gastwirt; 1930 Franz Anton, heute: Franz-Albert Poggel bzw. nachfolgend: Annette Poggel
02. Esloher Forschungen, Band II, Seite 435
03. Es handelt sich um **Johannes Franz August Freiherr von Devivere**, der in Lippstadt am 3. November 1798 geboren wurde, in einem katholischen Elternhause aufgewachsen ist und 1818 die Zeugnis-Reife am Gymnasium in Soest erlangte. Nach seinem Militärdienst (1819-1820) nahm er ab 1822 an den Geschäften des Bürgermeisteramtes in Hamm teil und wurde 1823 Bürgermeister-Sekretär in Warendorf. Bereits ab Juni 1824 wurde er zum kommissarischen Bürgermeister von Füchtdorf im Kreise Warendorf ernannt. 1829 wechselte von Devivere seinen Wohnsitz ins Sauerland. Im April trat er in Arnsberg das Amt des Bürgermeisters an, ab Juli 1836 der Landgemeinde Arnsberg. Ein Jahr später, ab 1.7.1837 ging er wieder in den Kreis Soest zurück und bekleidete in Schwefe erneut ein Bürgermeisteramt. 1844 führte sein Weg zurück ins Sauerland. Im beschaulichen Freienohl trat er wiederum das Amt des Bürgermeisters an und fand hier seine dauernde Wohnstätte. Sein guter Ruf führte im Februar 1854 dazu, dass er vom Kreistag in Meschede zum 2. Kandidaten für das Landratsamt gewählt wurde. Am 10. Juli 1854 wurde Freiherr von Devivere zum Landrat des Kreises Meschede ernannt. Dieses hohe Verwaltungsamt bekleidete er bis zu seinem Tode. Er starb am 28. Juni 1878 in Meschede. Freiherr von Devivere war Träger des Roten Adler Ordens 4. Klasse, eine königliche Auszeichnung für besondere Verdienste.
04. Hinweis in den Aufzeichnungen des Heinrich Heymer, Sallinghausen
05. Wikipedia: „**Henkelmann**“ (auch Döppen, Dümpe, Kimmel, Knibbel oder Mitchen) ist die umgangssprachliche Bezeichnung für einen Behälter aus Blech (teilweise emailliert), in dem arbeitende Menschen früher ihr zu Hause zubereitetes Essen verpackten, um es zum Arbeitsplatz zu transportieren und ohne Umfüllen im Wasserbad oder unter Einwirkung von Wasserdampf aufwärmen zu können.
06. Ich fand folgende Hinweise: In New Albany im Staate Indiana wurde am 6.1.1851 Mary Poggel geboren (gest. am 11.10.1907), eine Tochter des **William Poggel und seiner Ehefrau Gertrude Selle Poggel**. Ebenfalls ist in New Albany vermutlich ein Sohn des Auswanderers im Jahr 1843 geboren (gestorben 1907), getauft auf den Namen seines Vaters Franz Wilhelm Poggel. Dieser heiratete eine Catherine Braymen, 1844 geboren. Das Paar hatte drei Kinder: (1) William H Poggel, geb. 1867, gest. 1925, (2) Catherine H Poggel, geb. 1870 in Lousville, Jefferson (Kentucky), gest. 10.12.1945, verh. am 30.11.1890 in Floyd, Indiana, mit John Francis McBarron. Die Eheleute bekamen neun Kinder. (3) Ida Corinne Poggel, geb. 1883, gest. 1964,

